

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 250 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 5000 M. In Danzigsellen 3000 M. poln. Anzeigen: Die 6-spaltige Zeile 600 M., auswärts 900 M. Die Reklamazeile 2500 M., auswärts 3000 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Str. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Sitzungs-  
bestellung und Druckfachen 3290.

Nr. 128

Dienstag, den 5. Juni 1923

14. Jahrg.

## Das neue deutsche Angebot.

Der Reichskanzler gab gestern nach einander den Führern der Sozialdemokratischen Partei, der Arbeitsgemeinschaft und der Deutschnationalen Volkspartei Kenntnis von dem Inhalt der neuen deutschen Reparationsnote. Die das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, werden sich heute Sonderkouriere von Berlin nach London, Paris, Rom und Brüssel begeben, um den dortigen deutschen diplomatischen Vertretern den Text des deutschen Memorandums zu übergeben, das den alliierten Regierungen dann am Donnerstag vormittag überreicht werden soll. Der „Berliner Lokalanzeiger“ will wissen, daß sich das Dokument in drei Teile gliedere. Im ersten Abschnitt, der sich mit den Garantien befaßt, würden die Gesamtleistungen der deutschen Wirtschaft für eine bestimmte Frist von Jahren festgelegt. Der zweite Abschnitt erläutere die Frage der Annuitäten und der Zahlungen, die Deutschland sonst auszubringen bereit sei, eine bestimmte Endsumme werde nicht genannt. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit dem internationalen Schiedsgericht, das über Deutschlands Zahlungsfähigkeit eine endgültige Entscheidung treffen sollte; als selbstverständlich werde vorausgesetzt, daß Deutschland als vollberechtigtes Mitglied bei diesem Schiedsgericht vertreten sein müsse.

Der „Temps“ schreibt im Hinblick auf die bevorstehenden Brüsseler Besprechungen, Frankreich und Belgien hätten gern gesehen, daß die Besetzung des Ruhrgebietes von sämtlichen alliierten Regierungen zusammen vorgenommen worden wäre. Man werde jetzt sehen, ob Deutschland auf seinen passiven Widerstand verzichte oder nicht. Auch in dem weniger günstigen Falle werde man Gelegenheit zu einer gemeinsamen Antwort auf die deutsche Note haben.

In der gestrigen Vertreterversammlung des Reichslandbundes, die sich mit der Garantieforderung beschäftigte, kam folgende Auffassung der Landwirtschaft zum Ausdruck: Wenn durch die Abgabe des landwirtschaftlichen Vermögens Deutschland von seinen Fesseln befreit werden könnte, würde die Landwirtschaft bereit sein, entsprechend zu handeln. Da aber diese Ueberzeugung in landwirtschaftlichen Kreisen nicht besteht, im Gegenteil die Gefahr vorhanden ist, daß die Knechtschaft Deutschlands noch weiter fortgesetzt werden soll, ist die Opferwilligkeit damit begrenzt. Die deutsche Landwirtschaft muß in der Lage sein, die Ernährung des deutschen Volkes in der kommenden Zeit sicherzustellen. Eine dahin gehende Denkschrift soll der Reichsregierung übermittelt werden.

Damit sind die Agrarier dem Beispiel der Industriellen gefolgt, die sich zu nennenswerten Zahlungen auch nicht bereit finden können. Was der Reichslandbund zur Entschuldigung seiner landesverräterischen Zahlungsverweigerung ausführt, sind nur Ausreden. Die deutschen Agrarier wollen lieber die Besetzung des Rhein- und Ruhrgebietes hinnehmen, als dem Reich Opfer bringen, die diese Gebiete aus der Fremdherrschaft befreien. Ganz wie die preussischen Künster vor 100 Jahren, die lieber an Napoleon Schlägen abtreten wollten, als daß sie sich zu einer Kriegsentzündung bereit finden konnten.

## Monarchistische Hochverräter.

In München begann gestern ein interessanter Hochverratsprozess. Angeklagt sind der städtische Ratsherr Fuchs, der Kapellmeister Machhaus und vier andere Personen. Die Angeklagten gehörten der deutschvölkischen Bewegung an. Die Anklage lautet auf vollendeten Hochverrat. Es wird behauptet, daß Fuchs, Machhaus und die Mitangeklagten mit dem französischen Oberst Richert konspiriert haben, um eine gewalttätige Auflösung Bayerns vom Reich herbeizuführen. Bayern sollte gegen den Norden militärisch abgesperrt werden, und zwar unter wohlwollender Neutralität Frankreichs und der Tschechoslowakei. Die Besprechungen mit Frankreich sollen die Willkür der französischen Regierung gehabt haben, die auch für die Finanzierung von Millionen zur Verfügung gestellt habe. Ein anderer Angeklagter habe die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei geführt. Sowohl Machhaus wie Fuchs gehörten zum engeren Kreis Rupprechts von Wittelsbach. Zwar wurde bald nach der Verhaftung der Angeklagten die Nachricht verbreitet, daß ihr Umgang mit dem Wittelsbacher lediglich künstlerischer Natur gewesen sei, aber der Verdacht ließ sich doch nicht von der Hand weisen, daß hier auch andere Interessen eine Rolle gespielt haben. Vor allem ist es ganz unerklärlich, wie eine Persönlichkeit wie Richert, die als französischer Propagandist im Saargebiet einen starken Einfluß ausübte, sich an verantwortungs- und inkonsequenten Unternehmungen beteiligen konnte, als die man nach Erhebung der Au-

klage Fuchs und Machhaus hinzustellen versuchte, gewandt haben sollte. Die Frage nach den monarchistischen und völkischen Hintermännern der Fuchs- und Machhaus muß demgemäß im Prozeß einen hervorragenden Platz einnehmen, und unser Münchener Parteiorgan, die „Post“, hat es nicht versäumt, immer wieder auf die Notwendigkeit hinzuweisen, diese Frage zu klären.

Nun hat sich in der Nacht zum Montag, an dem die Verhandlungen begannen, der Hauptangeklagte Machhaus in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis erhängt. Dieser plötzliche Tod des Hauptangeklagten ist im höchsten Grade auffällig. Hatte doch auch schon vor einiger Zeit ein anderer monarchistischer Hochverräter, Kühles, Selbstmord verübt. Der „Vorwärts“ weist darauf hin, daß die Deutschvölkischen mit allen Mitteln arbeiten, ihre Gesinnungsgenossen unschädlich zu machen, wenn sie unbequem werden. In den Statuten der Organisation C (Consul) heißt es: „Verräter verfallen der Feme.“ Man erinnere sich, wie vor einiger Zeit der Student, der sich selbst eines Attentatsplans auf Scheidemann bezichtigte, eines unnatürlichen Todes starb; man erinnere sich der vergifteten Pralinen, die einem Mithelfer beim Rathenau-Mord während der Verhandlungen zugesandt wurden. Als der „Bund der Niederdeutschen“ die Organe abgibt und nächtliche Stafetten zur raschen Verbindung seiner Mitglieder eingerichtet hatte, wurde bei einem besonders rührigen Bündler, einem gewissen Otto in Wismar, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Daraufhin ist auch er jetzt kürzlich in der Ostsee verunglückt.

In der gestrigen Verhandlung suchte Fuchs jetzt die Aktion so darzustellen, als ob es sich nur um die Abwehr des drohenden Bolschewismus gehandelt habe, und als ob die Verbindung mit Oberst Richert nur angeknüpft wurde, um Frankreich von einem Einschreiten abzuhalten. Er behauptet, die Reichseinheit habe nicht zerstört werden sollen, sondern sie sollte in neuer Form aufgebaut werden.

In weiteren Verläufe seiner Vernehmung entwickelte sich Fuchs in viele Widersprüche. Im übrigen versuchte er vieles auf Machhaus und Kühles abzuschieben, die inzwischen Selbstmord begangen haben und sich nicht mehr verantworten können. Der bekannte Bauernführer Dr. Seim sollte in Regensburg erwartet und auf der Fahrt über die Donaubrücke „erschlagen“ werden. Die Ministerien und der Landtag sollten besetzt und mehrere unliebame Personen, darunter auch der frühere Minister Auer, verhaftet werden. Die Proklamationen, die die Einsetzung des Regent-

schaftsrates verkünden, und zur Verlesung gelangten, drohen für viele Fälle, wie Streik, politische Betätigung usw., Todesstrafen an.

Der französische Oberstleutnant Richert hatte Fuchs im Juli 1922 1.200.000 Mark gezahlt, die Fuchs aber erst im Oktober an vaterländische Verbände zur Auszahlung brachte.

## Die andauernde Krise in Polen.

Raum ist das neue Ministerium ins Dazwischen getreten und schon gehen Gerüchte um von einer neuen wenigstens teilweisen Krise. Der „Kurjer Krakowski“, das Organ der Witospartei, führt einen täglichen systematischen Kampf gegen den aus dem Kabinett Sikorski in das Ministerium Witos übernommenen Finanzminister Grabski, so daß gestern das Gerücht verbreitet war, dieser Minister werde in kurzem ausscheiden. Der linksliberale „Kurjer Poranny“ glaubt, daß dieses Gerücht, weil es seine Quelle in der aller-nächsten Umgebung von Witos habe, Bestätigung finden werde. Eingeweihte wollten wissen, daß der Rücktritt Grabskis unwiderruflich sei aus dem Grunde, weil er sich gegen die in Aussicht stehenden „unvorhergesehenen“ Ausgaben erklärt habe.

Als künftiger Kriegsminister — General Dinski ist nur zum Verweiser des Amtes bestellt — gilt jetzt hauptsächlich der polnische Generalkommissar in Danzig, Blucinski.

## Sozialistische Kritik an Witos.

Der sozialistische „Robotnik“ übt scharfe Kritik an dem neuen Ministerpräsidenten Witos. Das Blatt hält ihm vor, daß er aus dem Stande der politischen Kleinbauern hervorgegangen sei und früher um deren Rechte und Befreiung gekämpft habe, heute aber kümmerer er sich nicht mehr um das Los der Kleinbauern und Landlosen. Seine Sorge gelte nur noch den reichen Bauern und das würden ihm die Kleinbauern nicht verzeihen. Witos habe wohl aus dem Gedächtnis verloren, daß die Rechte vier Jahre lang seine Partei mit Schmutz beworfen habe, indem sie sie die Partei der Ganner und Pferdebesitzer usw. nannte. Der sozialistische Abg. Moraszewski sagte im Sejm u. a., daß das, was die neue Regierung unter Arbeitsfreiheit verstehe, nichts anderes sei, als die Aufhebung der Achtstundearbeit. Er hält die neue Regierung für eine Regierung der Liquidierung der Agrarreform, nicht aber für eine solche der Durchführung dieser Reform.

## Die unfähige Reichsregierung.

Als Herr Cuno, begleitet von mehreren Mitgliedern seines Kabinetts, vor ein paar Monaten seine Reise nach Süddeutschland unternahm, hat er mit den Regierungen der Süddeutschen Freistaaten vertrauliche Besprechungen über die Situation im Ruhrgebiet gepflogen. In einer dieser Konferenzen — das es nicht die mit den bayerischen Staatsmännern war, bedarf keiner besonderen Versicherung — wurden, wie man sich erzählt, heftige Diskussionen über den Ausgang des Konfliktes laut. Aber der Reichskanzler beschwichtigte die Zweifelnden mit trostreichen Versicherungen. Die Zeit sei nicht mehr fern, in der der letzte französische Hochrossen ausgeblasen werden müßte, der französische Frankofone werde sehr bald den Weg der deutschen Mark gehen, und so fort, und als auch dann die Kleinländer noch nicht überzeugt waren, zog einer der Reichsminister eine eben eingelaufene Depesche aus der Tasche, die die Mitteilung von der Stabilisierung der Mark auf einer Basis von 2500 zum Dollar enthielt. Ob das Mistrauen der andern durch diese Argumente tatsächlich überwunden worden ist, kann dahingestellt bleiben, jedenfalls dürfte das übliche Communiqué herausgegeben werden, in dem in den bekannten Wendungen von dem unverbrüchlichen Willen zum Durchhalten und der sicheren Erwartung des endgültigen Erfolges die Rede war.

Doch es nicht war mit dem Ausblafen der Hochrossen und dem Sinken des Frankos, haben die Optimisten der Reichsregierung recht schnell erfahren. Aber deshalb gaben sie ihre Hoffnungen nicht auf. Sie ließen sich von Herrn v. Grafe allerlei über die Möglichkeiten einer veränderten Form des passiven Widerstandes erzählen, und wenn die Ausichten, die dieser nationalitätliche Führer eröffnete, ihnen vielleicht auch etwas unsicher erschienen sind, so spekulierten sie um so mehr auf ein freundliches Eingreifen Englands, auf eine Regierungsänderung in Frankreich und auf andere schöne Dinge. Sie legten ihre Politik des Zauderns und der Zweideutigkeiten fort, und leider gab es und gibt es noch heute Millionen von Deutschen, die mit ihnen den Tauschen nicht ins Gesicht sehen wollen

und immer noch auf das Wunder warten, und als in der letzten Woche die Nachrichten von dem Ministerwechsel in England und von dem Rücktrittsbesuch Poincarés eintrafen, da hielt man sich einer wieder der Umschwung zugunsten Deutschlands für unmittelbar bevorstehend.

Auch diese Illusion ist bald zerronnen. Baldwin wird Deutschland gegenüber keine andere Politik treiben als Bonar Law. Wer daran zweifelte, kann durch die Reitermeldungen über die Aufnahme, die die Abgesandten Cunos in London finden, eines besseren belehrt werden. Und Herr Poincarés ist trotz der Schlappe, die ihm der nicht wie die Deputiertenkammer vom Bloc National beherrschte Senat in der Affäre der Kommunisten bereitet hat, Ministerpräsident geblieben und hat eben erst ein neues starkes Vertrauensvotum erhalten. Deutschland hat auf Hilfe von außen nicht zu rechnen. Es muß sich allein mit seinen Gegnern auseinandersetzen, und da es nicht imstande ist, sie auf die Knie zu zwingen, bleibt ihm nichts übrig, als die verträglichste Lösung zu suchen, für die ihm im übrigen von den ihm am wenigsten übermüllenden Mitgliedern der Entente die nötigen Ringerzeige gegeben sind.

Kann das Ministerium Cuno darüber noch irgend- wie im unklaren sein? Sicherlich nicht. Aber trotzdem ist es bisher noch nicht zu einem Entschluß gekommen. Seit der Curzon-Note sind schon wieder Wochen dahingegangen, und immer ist der neue deutsche Beschick noch nicht fertiggestellt. Man wartet, als ob Deutschland ungeheuer viel Zeit zur Verfügung hätte und als ob nicht jeder Tag seine Tage innen- und außenpolitisch verschlechterte. Eine Kabinetsitzung folgt der andern, und die Besprechungen mit den Parteiführern reifen nicht ab. Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft drängen und drücken. Jedoch die Regierung beschleunigt ihr Tempo nicht. Es wird ihr offenbar schwer, die notwendigen Schlussfolgerungen aus den Enttäuschungen zu ziehen, die sie erlebt hat.



# Danziger Nachrichten.

## Ein notwendiges Gesetz.

**Konzeffionierung des Altwarenhandels, der Goldankaufsstellen und der Wechselstuben.**

Das Altwarenhändlergewerbe, das vor dem Kriege nur eine untergeordnete Bedeutung hatte, hat sich zu einem Geschäftszweig entwickelt, der nicht nur eine erhebliche zahlenmäßige Vergrößerung der darin Beteiligten, sondern auch eine Vergrößerung des Kreises der vorgenommenen Geschäfte erfahren hat. Bei dem unter den heutigen Verhältnissen vielfach unzuverlässigen Bewachungspersonal geht außer dem ordnungsmäßigen Abgeben auch viel Material oft wertvollster Art auf Schleichwegen aus den Betrieben heraus, das dann von den Dieben erfahrungsgemäß bei den Altwarenhändlern abzugeben versucht wird. So sind a. B. im Laufe dieses Jahres aus dem Altmaterialhändlergewerbe 10 Personen wegen Hehlerei dem Gericht zugeführt worden, gegen weitere 14 schweben Anzeigen wegen Hehlerei und gegen 40 wegen unvorschriftsmäßiger Buchführung. Die Zuverlässigkeit der Altwarenhändler soll deshalb vor Beginn ihres Gewerbes geprüft werden.

Ebenso besteht das Bedürfnis nach dem Konzeffionszwang für das Gewerbe des Ankaufs von Edelmetall. Die heutigen Verhältnisse haben infolge der sehr viel zahlreicher gewordenen Diebstähle vielfach zweifelhafte Persönlichkeiten veranlaßt, sich mit diesem Gewerbe zu befassen. Auch hier muß deshalb die Möglichkeit geschaffen werden, vorzuberufen nicht vertrauenswürdige Personen von dem Betriebe des Gewerbes auszuschließen.

Schlieflich erhebt die gleiche Maßnahme wünschenswert als Mittel zur Einschränkung und stärkeren Ueberwachung der in Danzig bereits zur Plage gewordenen Wechselstuben. In früherer Zeit waren derartige Betriebe nur in geringer Zahl vorhanden und befaßten sich auch nur mit dem eigentlichen Wechselgeschäft. Die fortschreitende Internationalisierung Danzigs hat aber erfahrungsgemäß das Geldwechselgeschäft zu einem Gewerbe anwachsen lassen, das vorzugsweise von zweifelhaften Ausländern betrieben wird, zudem geben sich auch diese vielfach mit allerlei bankmäßigen Geschäften ab, ohne bei der Kleinheit ihres Betriebes und bei dem Mangel jeglicher Buchführung die nötige Gewähr für eine sachgemäße Geschäftsbearbeitung zu bieten. So wurde a. B. festgestellt, daß die Inhaber der Wechselstube in dem Hause Langenmarkt 28 bankmäßige Geschäfte machen und eifrige Verbindung mit der *Schwarze Brie* auf dem Langenmarkt hielten.

Um diesen unerwünschten Zuständen ein Ende zu machen, unterbreitet der Senat dem Volkstag einen Gesetzentwurf über Abänderung der Gewerbeordnung. Unter § 34 soll ein neuer § 34a mit folgendem Wortlaut eingeschaltet werden:

Wer den Handel mit altem Metallgerät, Metallbruch oder dergleichen, mit Edelmetallen oder daraus hergestellten Gegenständen, mit Edelsteinen, Halbedelsteinen und Perlen oder das Geschäft des Geldwechsels betreibt, bedarf dazu der Erlaubnis.

Der gleichen Erlaubnis bedarf auch der Stellvertreter des Gewerbetreibenden.

Sie ist zu verlangen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in bezug auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb darthun, oder soweit das Bedürfnis durch die bereits vorhandenen Betriebe der genannten Art als gedeckt anzusehen ist. Eine Konzeffionspflicht besteht nicht für die im Handelsregister eingetragenen Bankfirmen, soweit sie unter bankfachkundiger Leitung stehen und Geldwechslergeschäfte nur als Nebengewerbe betreiben.

## Wieder ein Heldenstück der Schupo.

Einen recht bezeichnenden Uebergriff hat sich am letzten Sonnabend wieder einmal unsere Schupo geleistet. Nach Beendigung des Eröffnungsabends zum Reichsarbeiterporttag in der Petrichule begab sich gegen 10 Uhr eine Anzahl von Mitgliedern des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ mit einigen Anhängern der Arbeiterjugend auf den Weg nach Karpfenstein, um von dort aus noch eine kleine Bootpartie zu unternehmen. Auf dem Wege dorthin stimmte man einige Pieder an. Aus Karpfenstein stellte es sich heraus, daß aus der beabsichtigten Kahnfahrt nichts werden würde. Man entschied sich für das Nachhausegehen. Auf seinem bisherigen Wege war der Trupp von keinem Schupo-Beamten behindert worden. Erst ein auf Karpfenstein postierter Schutzpolizist kam, nachdem er anscheinend von einem Zivilisten dazu aufgefordert worden war, hinzu und eruchte mit Rücksicht auf die vorgeschriebene Zeit um Unterlassung des Zuges. Dem kam man nach, und der Trupp zog in der Richtung Fischmarkt davon, um sich gegenständig nach Hause zu begeben. Der Schupo-Beamte folgte in gewissen Abständen. Auf der Ecke Fischmarkt und Burgstraße gestellte sich ihm ein weiterer Schutzpolizist hinzu. In der Verlängerung Fischmarkt hatten die beiden den Trupp angehalten, als plötzlich einige Mädel wiederum einen Geiang begannen. Inhalt nun nachmals Mädel zu gebieten, schritten sich die Beamten ab und die Verhütung von zwei Mädeln aus dem Ganzen heraus. Eine von den Verhafteten heiratet, gelassen zu haben, und da niemand die Mädeln allein lassen wollte, gingen die übrigen mit zur Wache Artillerie-Kaserne, um dort als Zeugen zu fungieren. In der Spandauerengasse wurde auch noch ein männliches Mitglied der „Naturfreunde“ ebenfalls verhaftet, weil er angeblich den Schupo-Beamten zu dicht folgte. Etwa 16 Personen wurden in das Wachtlokal auf ihr Drängen, als Zeugen fungieren zu wollen, hineingelassen. Auf der Wache machte der Schupo-Beamte seine Meldung und führte dabei als besonders erschwerend an, die Leute hätten geäußert: „Wir sind die Arbeitsmänner des Proletariats“. Bei der Vernehmung der Personellen, die im bairischen Ton erlosate, wurden die freiwillig heraufgekommene Personellen plötzlich nicht mehr als Zeugen, sondern als Verhaftete behandelt. Eins der verhafteten Mädeln wurde nach der Relation gezwungen, auf die Antwort, sie sei Studentin, sagte der Beamte: „Ach ja, denn glauben Sie an gar nichts? Na, das wird ja immer schöner!“ Bis auf zwei Personen, die keinen Ausweis hatten, wurden darauf alle übrigen entlassen. Als sie vor dem Gebäude auf die Zurückgebliebenen warteten, entdeckten sich einige Passanten, u. a. auch eine Auseinandersetzung mit einem Passanten, was einem Schupo-Beamten Veranlassung gab, dem Gen. L. eine Karte zu geben, der sich dieser jedoch entziehen konnte. Schließlich wurde L. zum zweiten Male verhaftet, angeblich, weil er die Karte sei. Auf der Wache wurde L. wieder in scharfer Weise angefahren. Ein Beamter gab ihm nach kurzen Auseinandersetzungen zwei Ohrfeigen und kündigte weiter an, daß er L. zum Präsidium bringen werde, wo er ihn noch kennen lernen werde. Doch wurde L. von einem anderen Beamten dorthin transportiert. Erst gegen 1 Uhr morgens wurde er dort entlassen.

Dieses brüste Vorgehen der Schupo gegen einen singenden Trupp jugendlicher Arbeiter steht im auffälligen Widerspruch zu der Forderung, die man derartigen nationalistischen Säufen angeheben läßt. Ähnlichend liegt eine Anweisung vor, die die Beamten veranlaßt, weiterer Maß anzuwenden. Auch das Verhalten der Schupo-Beamten auf der Wache be-

stätigt erneut, daß es unter ihnen noch immer Elemente gibt, die glauben, nur im härtesten Kasernenhaft mit harmlosen Passanten verkehren zu müssen. Es ist höchste Zeit, daß das anders wird.

## Ein großer Fischsmuggelprozeß

Der nach Danzig hinderverschleppte, kam am Freitag und Sonnabend vor dem Erbsinger Schöffengericht zur Verhandlung. Unter Anklage standen der Matrose Paul K o s t o w s k i, der Arbeiter K r i s t o f aus Stutthof, der Walfürer Otto K o s t o w s k i aus Pfahlbude und der Fischer Franz S c h i e r aus Neu-Parkarge im Kreise Braunsberg. K o s t o w s k i und S c h i e r befinden sich in Untersuchungshaft, K o s t o w s k i wurde nach sechs Wochen gegen eine Sicherheit von einer halben Million Mark aus der Haft entlassen. K o s t o w s k i wurde bei der Danziger Fischhandlung von C e r m a n n angefaßt und sollte in deren Auftrag Fische von der Ostküste nach dem Freistaat schaffen. Dies gelang ihm auch in mehreren Fällen mit Hilfe der drei anderen Angeklagten. Mitte November wur-

## Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Mittwoch, den 6. Juni, abends 7 Uhr in der Handels- und Gewerbechule, An der großen Mühle

## Frauen-Mitglieder-Versammlung.

### Tagesordnung:

1. Die Alkoholverfrage und die Frauen. Referentin: Genossin Falk.
2. Verschleidenes.

Die Frauen und Töchter aller Parteigenossen sind freundlichst eingeladen. Die Frauenkommission.

den vier Zentner Bresten, Ende Dezember drei Zentner Bresten und am 9. Januar sechs Zentner Bresten und Bänder über die Grenze geschafft. Vachse, die auch angefaßt und nach Danzig gebracht wurden, sind ausfuhrfrei. Für Bresten bedurfte es bis zum 15. Dezember keiner Ausfuhrgenehmigung. Die Firma C e r m a n n befaßt die Ausfuhrgenehmigung über 50 Zentner Fische, die K o s t o w s k i auf seinen Reisen nach der Ostküste mit sich führte. Jedoch vergab K o s t o w s k i die Verschleidenung der Fische abgeschrieben werden konnten. K o s t o w s k i fuhr in Begleitung des Thoms mit einem Boot nach Steinort, von dort mit der Bahn nach Braunsberg und begab sich dann in die Umgegend, vorwiegend nach Pfahlbude zu K o s t o w s k i, um dort Fische zu kaufen. Der Umweg über Steinort wurde benutzt, um dem Zoll in Braunsberg zu entgehen. Zur Kenntnis der Behörde ist die Sache durch eine Anzahl unterfahrsfähiger Briefe gekommen. Es war auffällig, daß in der letzten Verschleidenungszeit auf den Erbsinger Markt keine Fische gebracht wurden. Wahrscheinlich sind sie alle von den Beschuldigten aufgekauft worden. K o s t o w s k i war das Haupt, K o s t o w s k i das Herz der Schmugglergesellschaft. Bei K o s t o w s k i hielten alle Fäden zusammen. Auf die Sendungen an die Firma C e r m a n n in Danzig hatten die Schmuggler zwecks Täuschung „Nipreuzen“ geschrieben. Der Hafen in Groß-Steinort an der Ostküste liegt für die Schmuggler günstig; die Schwärzer können von dort leicht nach dem gegenüberliegenden Weichsel verschwinden.

Das Gericht verhängte folgende Strafen: Gastwirt K o s t o w s k i - Pfahlbude 1 Jahr Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe, Matrose K o s t o w s k i - Stutthof 8 Monate Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe, Arbeiter Thoms - Stutthof 2 Monate Gefängnis, Fischer Schier - Neu-Parkarge 6 Monate Gefängnis und 500.000 Mark Geldstrafe. Bei Thoms gilt die verhängte Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Bei den ersten beiden Angeklagten ging das Gericht noch über den Strafantrag des Staatsanwalts hinaus.

**Abänderung der Luxussteuer.** Durch eine Verordnung des Senats werden einige Gegenstände von der Luxussteuer befreit. Vernickelte Kasserapparate mit verfilbertem Stiel, die nicht mit luxuriös ausgestatteten Behältnissen und sonstigen Luxussteuerpflichtigen Zubehörfteilen verankert werden, unterliegen nicht der Luxussteuerpflicht, ebenso nicht K ü c h e n, u n d Tafelgeschirr aus einfachem Porzellan, das bedeckt und mit einfachem Goldrand versehen ist. Von der Luxussteuer befreit werden ferner Wasser- und Teegläser, Schalen und Teller aus gewöhnlichem Glas mit geringfügigen Ausschleifungen. Befreit ist auch sämtliches Spielzeug, welches zur Veranlassung in gewerblichen Betrieben oder Schaufenstern dient. Die in den Ausführungsbestimmungen des Umsatz- und Luxussteuergesetzes vom 1. Juli 1922 genannten Preisgrenzen sind auf das 70fache der ursprünglichen Sätze erhöht worden.

**Eine Staatsaktion des Zentrums.** Die Zentrumsfraktion hat im Volkstag einen Antrag eingebracht, die amtliche Bezeichnung „Großer Berder“ in „Großes Berder“ zu ändern.

**Stenerbücher, die verloren, unbrauchbar oder zerstückt** werden sind, werden durch die Steuerämter gegen eine Gebühr eriekt, deren Höhe von den Steuerämtern nach den Sachkosten zu ermitteln und festzusetzen ist.

**Die Ausstellung Mutter und Säugling** im alten Zeughaus am Kohlenmarkt, die wir bereits in unserer letzten Ausgabe eingehend besprochen haben, ist noch bis zum 15. Juni geöffnet. Der geringe Eintrittspreis von 200 Mk. ermöglicht auch den Kinderbemittelten den Besuch dieser wertvollen Ausstellung.

**Unfall in der Eisenbahnbauphantastie.** Der Vorarbeiter Karl B o l g t, wohnhaft Schwarzes Meer 3, war mit einem Kollegen in der Eisenbahnwerkstätte mit dem Abblagen von Nietten beschäftigt. Dabei ging ein Schlag mit dem Zuschlaghammer fehl und traf S., der eine erhebliche Rippenverletzung davontrug, vor die Brust.

**Ausgestandene Leiche.** Im Hafentanal in Neufahrwasser wurde Sonntag nachmittags eine im Wasser treibende männliche Leiche geborgen, die dem Anschein nach schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. Es ist möglich, daß es sich um den seit Oktober v. J. vermißten Kaufmann Siegfried K u r t z handelt, der von einer Bootfahrt auf der Weichsel nicht zurückkehrte. Vor der Arrestmarktmühle wurde ferner aus der abgelassenen Nadeune die Leiche des Mühlbrenn-Schülers Kurt S t a r k aus Schidlich geborgen, der sich am 30. November v. J. aus Furcht vor Strafe von Hause entfernt hatte. Wahrscheinlich hat der bedauernswerte Junge den Tod im Wasser gesucht.

**Zu dem Autounfall bei Plehnendorf** wird uns noch mitgeteilt, daß das folgenschwere Unglück durch ein Versehen der Steuerung herbeigeführt sein soll. Der Lenker des Autos, H. G e r t i n g, der in der Wallgasse wohnt und in der Lengasse eine Reparaturwerkstätte betreibt, soll nach Angaben von Verwandten der verunglückten Frau nicht angekränkt gewesen sein.

Ein wirtschaftspolitisches Archiv hat die Handelskammer eingerichtet. Es besteht aus vier Abteilungen: dem Allgemeinen Archiv, dem Archiv Danzig und Polen, dem Ost-Archiv und dem Archiv. Das Allgemeine Wirtschaftspolitische Archiv umfaßt insbesondere folgende Gebiete: Allgemeines Wirtschaftspolitisch des Auslandes, Finanzwesen, Steuern, Valutarfragen, Kreditwesen, Sozialversicherungspolitisch, Ueberblick über die Entwicklung der einzelnen Industrie- und Handelszweige, Preispolitik, Verkehrswesen, Schifffahrt, Verträge mit fremden Staaten usw., insgesamt 24 Abteilungen mit je mehreren Unterabteilungen. Die Abteilung Danzig und Polen befaßt sich mit Fragen, die das Zolltarif Danzig und Polen umfassen. Insbesondere ist in diesem Archiv Wert gelegt auf eine Sammlung von Wirtschaftsmaterial über die Entwicklung der einzelnen Industrien im Zolltarifgebiet. Das Ost-Archiv gibt Auskunft über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung Rußlands und der Mandatstaaten (Litauen, Estland, Lettland, Finnland). Es dient insbesondere zur Unterstüzung des bei der Handelskammer gebildeten Danziger Wirtschaftskomitees, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Freistaat und Rußland zu pflegen. Die Auskunft ist für die rein praktischen Bedürfnisse des Kaufmannes zugeschnitten. Sie umfaßt das Material zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen, Adressbücher und Handbücher über Danzig, Polen, das Deutsche Reich, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Rußland, die Tschechoslowakei, England, Frankreich, Italien, Amerika usw., ferner eine Sammlung der Zolltarife für die einzelnen Länder und eine Verkehrsabteilung.

## Die neuen Löhne der Staatsarbeiter.

Ab 1. Juni werden bei den Freistadtbedürben folgende Stundenlöhne gezahlt: Vorarbeiter, die Hauswerker sind, 2400 Mark; Hauswerker über 30 Jahre, die im ersten Handwerk tätig sind, und angeleitete Vorarbeiter 2094 Mk.; Lehrlinge 507 bis 588 Mark, Reifelehrlinge 2094, Hilfsarbeiter 2274 Mk., angeleitete Arbeiter über 20 Jahre und angeleitete Vorarbeiter 2274 Mk.; ungelernete Arbeiter über 20 Jahre 2154 Mark; jugendliche Arbeiter unter 18 bis 20. Lebensjahre 1698 bis 1854 Mk.; jugendliche Arbeiter von 14 bis 18 Jahren 908 bis 994 Mk.; Arbeiterinnen, die Männerarbeiten verrichten, und angeleitete über 20 Jahre, mit eigenem Hausstand 2055 Mk., ohne eigenen Hausstand 1808 Mark, ungelernete Arbeiterinnen über 20 Jahre 1889 bzw. 1461 Mk.; jugendliche Arbeiterinnen von 18 bis 20. Lebensjahre 1308 bis 1551 Mark, jugendliche Arbeiterinnen von 14 bis 18 Jahren 810 bis 858 Mark; Aufwärtinnen (Reinmachefrauen) 1545 bzw. 1422 Mk.

Von den *W o n a t s l ö h n e n* erhalten je nach Dienstjahr: Hausdiener und Nachtwächter 115 260 bis 188 850 Mk., Köchen, Haus-, Wäsche- und Stationsmädchen 65 796 bis 78 092 Mark, Näherinnen 108 859 bis 127 749 Mark.

Die *F r a u e n b e i h i l f e* beträgt ab 1. Juni 18 000 Mk. für den Monat und ist auch den verheirateten jugendlichen Arbeitern zu gewähren. Nicht vollbeschäftigte Arbeiter erhalten keine Frauenbeihilfe. Die monatlichen Kinderbeihilfen betragen ab 1. Juni für ein Kind bis zum vollendeten 6. Lebensjahre 22500 Mk., bis zum vollendeten 14. Lebensjahre 27 000 Mk., bis zum vollendeten 21. Lebensjahre 31 500 Mk. Aufwärtinnen (Reinmachefrauen) und nicht voll beschäftigte Arbeiter (männliche und weibliche) erhalten ab 1. Mai 1922  $\frac{1}{2}$  der jeweiligen Kinderbeihilfen, entsprechend ihrer Beschäftigungszeit auf die Stunde berechnet.

**Töblicher Ausbruch einer Auseinandersetzung.** In Weichselmünde hat sich nach einem Vergnügen in der Strandhalle am Sonntag vormittag eine heftige Auseinandersetzung abgepielt. Nach Abschlag der Festlichkeit forderie der Arbeiter Paul J u r n a l aus Dornbude, der anscheinend angegriffen war, von dem Wirt Stedler die Verabreichung alkoholischer Getränke. Dies lehnte der Wirt ab. Darauf soll er eine drohende Haltung gegen den Wirt eingenommen haben, was den Wirt veranlaßte, er mit Gewalt aus dem Lokal zu entfernen. Hierbei soll es zu Tätlichkeiten gekommen sein. Der Wirt will von dem Arbeiter angegriffen worden sein. Er nahm ein Gewehr und will zuerst einen Schreckschuß und dann einen scharfen Schuß auf den Arbeiter abgegeben haben. Der Schuß traf R. in der Bauchgegend und wirkte auf der Stelle tödlich. Der Wirt wurde in Haft genommen. Er gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben. Da R. jedoch keinerlei Waffen benutzte, wolle Augenzeugen die Behauptungen für nicht so schwerwiegend halten, daß der tödliche Schuß gerechtfertigt war. Von einem Bruder des Angeklagten wird und jedoch, unter Berufung auf zwei Augenzeugen des bedauerlichen Vorfalles, mitgeteilt, daß eine Notwehr des Wirtes nicht vorgelegen habe. R. habe die tödliche Wunde etwa zehn Meter von dem Gehöft des Wirtes entfernt erhalten. Die gerichtliche Untersuchung wird hienächst den Sachverhalt aufklären.

**„Sicher wie Gold“.** Die bekannte internationale Arbeiterloge hatte sich am Sonnabend in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung nach dem Kaiserhof eingeladen. Die zahlreich erschienenen Gäste kamen voll auf ihre Rechnung. Immer neue Ueberraschungen der Festleitung, Paul B r a u n und Leo O r g o n, sorgten für angenehme Unterhaltung. Sie wurde darin von einer Schar Künstler und Künstlerinnen aufs Beste unterstützt. Von den Mitwirkenden seien genannt, der sächsische Komiker Heinrich P r i e m e r, der Humorist Harry L a n g e n, die Sängerin Bertha B e r t e und die Vortragskünstlerin P r o s k a. Die vier Atlantik-Girls boten elegante und grandiose Tanzdarbietungen. 2 Musikkapellen bestritten den musikalischen Teil und spielten zum Schluß zum Tanz auf. Der Reinertrag des gut besuchten Festes ist in erster Linie für die Danziger Altershilfe und die Unterstützungskasse des Verbandes bestimmt.

**Polizeibericht vom 5. Juni 1922.** Festgenommen 16 Personen, darunter 8 wegen Diebstahls, 2 wegen Bedrohung, 1 wegen Schlägerei, 1 wegen Uebertretung, 1 zur Festnahme ausgegeben, 7 in Polizeihaft, 8 Personen obdachlos.

## Standesamt vom 5. Juni 1922.

**Todesfälle.** Witwe Auguste Großmann geb. Weichsel, vorher verw. Weagen, fast 91 J. — Holzarbeiter Heinrich Groth, 49 J. 1 Mon. — Witwe Bertha Walter geb. Lemke, 70 J. 1 Mon. — F. d. Bank-Hilfsbeamten Johannes Saworski, 3 B. — Witwe Mailde Jebraum geb. Gamed, 70 J. 5 Mon. — Invalide Karl Goergens, fast 70 J. — F. d. Arb. Gustav Gilske, 8 J. 1 Mon. — Witwe Pauline Tiborski geb. Zimmermann, fast 71 J. — Hospitalistin Hilsemine Madge, 76 J. 8 Mon. — F. d. Schloßers Paul Woschke, 8 Mon.

1 Dollar 60000 Mk.,

1 Pol.-Mk. 1,00 Mk., 1 engl. Pfd. 280000 Mk.



Die Führer sind Schuld!

Ja, wenn nur die Führer der Arbeiterschaft wollten... Die Masse ist revolutionär und kampfbereit.

Solche und ähnliche Behauptungen kann man so ziemlich in jeder Versammlung vernehmen... Sie werden in Bombensicherheit vorgetragen.

Also, nicht die Masse, die vorwärts strebende und revolutionäre, ist schuld daran, daß uns die Wucherer und Schieber wrürgen.

Das kräftigste Machtmittel der Reaktion ist die Presse. Wer gibt ihr dieses Kriegsinstrument gegen die Arbeiterklasse?

Der Allg. Deutsche Gewerkschaftsb. zählt an die 8 000 000 Mitglieder. Die sozialistische Arbeiterpresse hat kaum den achten Teil zu beziehen.

So können die Führer doch nicht daran schuld sein, daß es nicht geziemend vorwärts geht, sondern eher die Masse, die durch ihre Teilnahmslosigkeit...

Wozu ausreichend Schupo vorhanden ist.

In der Gemeinde Volkssdorf an der Rega ist es viele kleine Eigentümer, welche Pächter der früheren fiskalischen Weiden sind. Diese werden vom Gutsvorsteher Fleckle verwaltet.

Neuigen gingen nach der Bedingung des Eigentümers B. und stellten ihm die Frage, ob er austreten würde. B. antwortete dem Oberwachmeister, wenn er fest hinter mehr hätte, würde er sein Vieh nicht verhungern lassen.

Am Viehstreichungstage waren dieselben Polizeimannschaften wieder in Volkssdorf erschienen, außerdem kam in einiger Entfernung ein Auto, das auch noch mit Schupo besetzt war.

Kleinrentnerfürsorge. Auf eine diebstahlige kleine Anfrage im Volkstag hat der Senat geantwortet: Wenn mehrere Kleinrentner zusammen wohnen...

Russische Tanzkunst.

Zoppoter Stadttheater.

Die Völkchen jammern: „Russen! Nichts als Russen. Die deutsche Kunst wird darüber veräuert und verdrängt.“

Das erste kommt. Aber so heißt doch, zum Ausdruck, deutsche Tänzer von Rang! Wir kennen hier die Mary Wigman, die Frida Zimelstein, die Edith von Schreud...

Zunächst einmal, daß im Lande der Panslawa nicht jede schönbeinige Tochter, nicht jeder langhaarige Stelbling auf dem Podium unter der Fahne „Kunst“ hoipen und schleichen darf, wie es ihm beliebt.

Der Boden ist schief abgelesen. Gleiten, Schwächen, Kriegen. Oft das Varietetés-Parterrearrangements kreisend, Epizentänge in letzter Vollendung, Epizentänge, Drehungen, fassend, amet, dreimal um die Körperliche Achse.

Mit hoher Bewunderung sieht man diese Disziplin der körperlichen Muskulatur. Dies wollen — in erster Linie — die Russen vom Tanz. Solche Technik reißt sie zu jenen Beachtungen fort, die dem deutschen Weien fremd sind und widerstreben.

Aus dieser (einstufigen) Ausbildung des Technischen kommt dann die Freude am Tanzen, die eine

Fremde am Scherz am Scherz... Das Name... Die Kunst... Der Unterschied der Klassen schafft hier eine unüberwindliche Kluft.

Obenan steht Boris Romanoff. Weit oben. Dem vollkommenen Techniker des Tanzes verbindet sich der Gestalter des Bildes und der geschäftsbewegliche Mime.

Christian Ebenburg... Der unteren Stadttheater seit fast 38 Jahren als Oberregisseur und Kostümbildner gedient hat, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag verstorben.

Filmbau.

Obenan und Eben-Theater. Im Aufbau der Filmtragedie „Pater Sergius“ hat viel Sorgfalt gewaltet, um dem gleichnamigen bekannten Roman von Leo Tolstoj gerecht zu werden.

Im Zentral-Theater rollt ein Zeitfilm „Im Kampf der Milliarden“. Das Motiv der Handlung baut sich auf der wilden Sucht nach Reichtum und Macht auf.

Wasserstandsberichte am 5. Juni 1923.

Table with 3 columns: Location, Water Level, and Change. Locations include Jawischost, Warchau, Plock, Thorn, Jordan, Culm, Graudenz, Aurzbrack, Montaurerpihle, Diekel, Dirschau, Einlage, Schiewenhorst, Rogal, Schönau D. P., Gaißenberg D. P., Neuhofersdorf, Anmachs.

Verantwortlich: für Politik Ernst Gopp, für Danziger Nachrichten und den Abigen Teil Fritz Meber, für Literatur Anton Kowen, sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von F. G. G. & Co. Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Flußbäder am Werdortor werden am 7. Juni vormittags 7 Uhr eröffnet. Die Preise sind wie folgt festgelegt: für ein Einzelbad 200 Mk.

Stadttheater Danzig. Direktion: Rudolf Schaper. Heute, Dienstag, den 5. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 1. Neu einstudiert.

Die spanische Fliege. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach. Szenische Leitung: Heinz Prede.

Ludwig Klinka, Mostschfabrikant Erich Sternack Emma, seine Frau Jean von Weber Paula, deren Tochter Erika Jels Eduard Burwig, Reichstagsabgeordneter, Emmas Bruder Carl Kiewer Wally, seine Tochter Erna Friederichs Alois Wimmer, Emmas Schwager Gustav Nord Dr. Fritz Gerlach, Rechtsanwalt Ferdinand Rufe Anton Liedemeier Ferdinand Reuert Gottlieb Meißel Axel Rudolph Mathilde, seine Frau Frieda Reginald Heinrich, deren Sohn Fritz Blumhoff Marie, Wirtschafterin bei Klinka Frieda Werner

Mittwoch, den 6. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. „Ein Balzstraum“. Operette. Donnerstag, den 7. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Pentekost und Katharina“ Schauspiel.

Gedania-Theater

Schönesdamm 53/55 9819 Achtung! Heute! Der große Spielplan!!! „Der Zirkuskönig“ Amerik. Zirkus-Sensationsfilm größten Stils in 6 Episoden... 36 Akten.

Druckfächenpreise

Um wenigstens einen Teil der Mehrkosten für Drucksachen zu decken, die die Steigerung der Papier- und Materialpreise, der Zölle und der Löhne bewirkt hat, werden mit Wirkung vom 26. Mai 1923 ab die Preise für Druckarbeiten erhöht um 15 v. H.

Kleine Anzeigen

billig und erfolgreich.

Möbel aller Art

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen sehr preiswert zu verkaufen. C. Ottenberg, Tischlermeister Mausegasse 1. Telefon 6522.

Felle aller Art

kauf zu höchsten Tagespreisen 9494 Franz Boss Holzmarkt 3 Langfuhr, Hauptstr. 124.

Buchhalterin

welche die Schreibmaschine bedienen kann, gesucht. Angebote unter E 1399 an die Expedition der Volksstimme. Schuhwadergelell gesucht Dorf. Graben 57 pt. Laufmädchen von sofort gesucht. 19217 Wistor & Hardmann A.-S. Danzig-Restadtwaßer, am Brönerer Bahnhof. Regenmätrme bestes Fabrikat, billig zu verkaufen. Fritz Neumann, Vogelschulz 14. Zylinder (Slapphut) 4 Bände Schiller zu verkaufen. Offert unter V. 1418 an die Exped. der Volksstimme.

Sofa, gut erhalten

Angebote unter M. 27 an d. Postkassette, Paradiesgasse 32.

Nähmaschine

zu kaufen gesucht, Zahl gute Dreier. Angebote u. E. 1394 a. d. Expedition d. Danziger Volksstimme.

Regenmantel oder Umhang

für schlanke Figur zu kauf gesucht. Ang. u. E. 1395 a. d. Exp. d. Volksstimme.

Bertragen Kleider

Bodenrummel, Möbel, ganze Nachlässe kauft A. Specht, (9815) Bäckerstraße 17.

Durchgebrannte elektr. Dräsen

kauft Bork. Grob. 50. Hol.

Junges Ehepaar sucht leeres Zimmer

mit od. ohne Kochgelegenheit zu mieten. Offerten unter V. 1419 an die Exped. der Volksstimme.

Möbliert. Zimmer

in ruhiger Lage, eventuell auch Dorort, gesucht. Ang. unter E. 1408 an die Exped. d. Volksstimme.

Blendol Das beste flüssige Metall-Putzmittel. Hersteller: 6536 Urdin-Werke, G. m. b. H. Danzig, am Proyl. Park 3305.

Für  
**Danziger Werft**

reserviert

# Waggonfabrik Danzig

Telephon Nr. 616

liefert Eisenbahnwagen aller Arten  
:: für Staats- und Privatbahnen ::  
Spezialität: Kessel- und Kühlwagen  
Kleinbahnwagen

Geschmiedete Beschlagteile aller Arten, insbesondere Massenartikel

## Danziger Metall-Industrie und Verzinkerei A. G.

Telefon 5563 Danzig-Langfuhr, Am Johannisberg 1 Telefon 5563  
IMPORT - EXPORT

Herstellung aller verzinkter u. lackierter Artikel für Haushalt u. Landwirtschaft  
Blechballagen in schwarz und verzinkt für die Industrie

## Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.

Fernsprecher 2303 und 6349 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5

### Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings : Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art  
Alleinverkauf der Erzeugnisse der Danziger Metallindustrie und Verzinkerei.

## Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metall-Handelsgesellschaft

Zentrale: Danzig, Brückdammweg 15 m. b. H. Filiale: Kattowitz, Querstraße 2  
Fernsprecher: 2039 und 3449 □ Telegramm-Adresse: „Dakem“ □ Fernsprecher: 488, 489, 490

Rohisen u. Mittmetalle, Stab- u. Formeisen, Bleche, Voff- u. Feldbahnmaterialien  
Robeisen, Ferrolegierungen, Metallrückstände, Werkzeugmaschinen

## Dülken Gourary, Lewin & Co.

Telefon Nr. 6636 G. m. b. H. Telegr.-Adr.: Degelholz  
Danzig, Langgasse 69/70

Holzgroßhandlung □ □ □ Import · Export

## White Star Line and White Star Dominion Line

Regelmäßige Dampferverbindungen von  
Southampton-New York  
Liverpool-New York  
Liverpool-Halifax und Quebec  
Liverpool-Boston-Philadelphia  
Danzig-Bremen-Halifax-New York  
via Southampton und Cherbourg  
sowie nach allen Häfenplätzen der Welt

## DANZIGER GROSSINDUSTRIE

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

#### (F) Danziger Fernverkehr

Danzig-Gdingen-Neustadt und zurück.

488	502	708	900	1120	1220	240	720	920	1120	ab Danzig an	700	920	1000	1040	1300	620	650	920	1020	1110	
488	584	820	1020	1120	1220	620	820	920	1120	ab Zoppot an	620	820	920	920	1000	1300	620	650	920	1020	1020
510	620	820	1020	1220	100	620	820	1020	1120	an Gdingen ab	620	820	920	920	1000	1300	620	650	920	1020	1020
520	620	—	1120	1220	100	720	—	—	1220	an Reda ab	820	—	820	820	1000	1300	620	650	920	—	920
—	720	—	1120	100	1220	—	—	—	1220	an Neustadt ab	820	—	820	—	1000	1300	620	650	920	—	920

## Danzig, Töpfergasse 31-32

Tel.-Adr. Olympe Telefon 5875  
Gesch.-Std. 9-1, 2-5  
und Auswandererlager.

## Behnke & Sieg, Danzig

Tel.-Adr.: Behnke-Sieg-Danzig  
Telefon Nr. 30, 31, 32 und 420.  
Dampfschiffreeder, Schiffsmakler.  
Betrachtungen nach allen Häfen der Welt.

## Ostdeutsche Bernstein-Industrie

M. FRIESE, G. m. b. H.  
Jespersgasse Nr. 64  
Fabrikation echter Bernsteinsäuren

## „Vulkan“

Eisen gießerei und Maschinenfabrik  
Akt. Gesellsch.: Grangé oder Art.  
Akt. Maschinenfabrik: Landwehrstr.  
Maschinen  
Danzig-Schellmühl  
Tel. 126

# S. J. Jewelowski

## Danzig-Langfuhr

Telegramm-Adresse: Jewelowski Danzig-Langfuhr  
Tel.: 633, 666, 5490-5495. Ferngespräche 5494-5495

Dampfsägewerke in Rückfort b. Danzig  
Osche in Pommerellen und Saueremühle  
bel Osche.

Alle Anfragen erbitte an meine Adresse nach Danzig Langfuhr

## Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. b. H. & Co.

Danzig-Langfuhr  
Kontor: Hauptstraße 36 - Telefon 5490-5495  
Lagerplatz am Kaiserhafen - Telefon 3035  
Telegr.-Anschluß: Holzsyndikat Danzig-Langfuhr  
Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

## Carl Thümecke

Danzig-Langfuhr  
Pommersche Chaussee 4  
Telefon 5524

Druckerei-Maschinenfabrik  
Walzengießanstalt  
Graphisches Fachgeschäft!

## Chemische Fabrik und Großdrogen-Handlung Dr. Schuster u. Kaehler

DANZIG  
Chemische u. pharmazeutische Präparate eigener  
Herstellung, sämtliche Chemikalien, Alkaloide,  
Drogen und Vegetabilien.

## Kleine Anzeigen in der „Danziger Volksstimme“ haben grossen Erfolg!

## Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5/6  
Satt- u. Heißdampflokomoiblen  
in allen Größen  
Benzol- und Rohölmotoren : Motorlokomobilen  
Motorpflüge  
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

## Aktiengesellschaft für polnischen Holzexport

Sägewerke Klinger G. m. b. H.  
Danzig, Krebsmarkt 2/3  
Telephon Nr. 7056 und 7057

## Danziger Teerindustrie

vormals Börscher & Hoffmann Akt. Ges.  
DANZIG  
Telephon 26.  
Dachpappen- u. Asphalt-Fabrik  
Teer-Destillation  
Baumaterialien-Großhandlung

## Industrie-Werke, A.-G., Danzig

Telegr. Adr.: lang Danzig Reitergasse 13-15 Telefon Danzig 25 und 155  
Anfertigung von Waggonbeschlagteilen, Baubeschlägen, Pflug-  
scharer, Metallbettstellen und Automobil-Ersatzteilen aller Art

## Danziger Schiffahrtskontor G. m. b. H.

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.  
Schiffsmakler, Betrachtungen u. Spedition, Lagerung, Verzollungen  
Telegr.-Adr.: Danzig Langfuhr DANZIG Pommersche Chaussee 5  
Eingangsgasse 10 Danziger Fern- u. Transport-Verkehr Danzig - Rotterdam - Antwerpen durch Hamburg